

„In unserem Unternehmen kommunizieren wir ehrlich miteinander.“

Wirklich?

Es ist eine spannende Sache mit der Ehrlichkeit: Mancher von uns deutet sie ein wenig anders.

Wahrscheinlich sind die meisten von uns der Meinung, dass ich als Führungskraft einen Mitarbeiter wertschätzend auf Fehler hinweisen darf. Doch was, wenn ich hinzufüge, dass es meiner Meinung nach an seiner Bequemlichkeit liegt? Eine ehrliche Aussage – oder nicht? Und fällt es noch unter „Ehrlichkeit“, wenn ich das neue Kleid der Auszubildenden kritisiere oder meinem Kollegen ungefragt sage, was ich von seiner Frau oder Freundin halte?

Sie sehen: Es gibt solche und solche „Ehrlichkeit“. Die Frage ist: Welche Absicht verfolge ich mit meiner Äußerung – und wird diese für mein Gegenüber spürbar? Will ich beispielsweise den anderen mit meinen Worten bloßstellen oder dafür sorgen, dass ich selbst besser dastehe? Weiß ich selbst, was mein Ziel gerade ist?

Und habe ich beispielsweise, wenn ich jemanden auf „Fehler“ hinweisen möchte, vorab gecheckt, ob der Rahmen, der Zeitpunkt und seine Bereitschaft, dies zu hören, passen? Wohlwollende Ehrlichkeit möchte unterstützen und hat einen anderen Ton. Sie kommt am besten, wenn meine Äußerung erwünscht und auch relevant ist.

Gesunde, verbindende Kommunikation hat nichts mit Floskeln wie „Ich bin nur ehrlich“ zu tun. Sie möchte keine Äußerung auf Kosten anderer tun. Sie hinterfragt, reflektiert und möchte Verhalten der anderen zunächst verstehen, bevor Urteile, Kritik oder Bewertungen die Lippen verlassen. Sie basiert auf Respekt für das Gegenüber und mich selbst.

Übrigens: Ehrlichkeit ist grundlegend für eine Vertrauenskultur miteinander. Daher lohnt es sich meines Erachtens unbedingt, eine Ehrlichkeit zu erlernen, die klar anspricht, was los ist, und gleichzeitig wertschätzend bleibt. Diese braucht Mut. Mut sich selbst zu zeigen und die Klarheit, dass ich selbst zu hundert Prozent für meine Gefühle, Absichten und Handlungen verantwortlich bin.

Sowie das Handwerkszeug, konkret ansprechen zu können, um was es mir geht, ohne Vorwurf, Angriff oder Unterstellung.

Auch die Floskel „Ich muss ganz ehrlich sagen“ lässt sich hinterfragen. Müssen Sie wirklich? Und geht es dabei um Ehrlichkeit oder doch darum, eine unangemessene Aussage zu rechtfertigen?

Soviel für heute. Zu diesem Thema gibt es soooooo viel mehr zu sagen.

Ich wünsche viel Freude beim Reflektieren und Ehrlichsein.

Angela Dietz

<https://angela-dietz.de/>

<https://www.menschlich-erfolgreich-akademie.de/>